



# Vielfältige Impressionen von einem Wochenende voller Kunst, Kultur und Begeisterung

Das 7. Schwyzer Kulturwochenende ist Geschichte. Das Organisationsteam zieht ein durchweg positives Fazit: Die Anlässe waren gut besucht und stiessen auf reges Interesse. 146 Veranstaltungen gingen in 32 Gemeinden über die Bühne. Trotz des schlechten Wetters kamen tausende Besucherinnen und Besucher in Ateliers, Ausstellungen, Konzerte und mehr.

## Allerlei aus Holz

In Altendorf zeigte Kunsthandwerker Cyrill Deuber seine Arbeiten.

Cyrill Deuber ist bekannt für seine Masken. Aber er macht mehr als das. Zum Beispiel Skulpturen. Er sagt es so: «Was ich in die Hände bekomme, das verarbeite ich.» Wobei er zwei Wege seines Schaffens beschreibt. Entweder er sieht ein Werkstück und macht etwas daraus. Oder er hat eine Idee und sucht sich dann das passende Stück Holz. Deuber ist schon lange beim Schwyzer Kulturwochenende dabei.



Cyrill Deuber Text / Bild Michel Wassner

## Kunst im Dorf

Gemeinsam mit Veronika Suter stellte Thomas Hausenbaur in Wollerau aus – im Gemeindehaus. Inmitten kalter Betonwände zeigte Thomas Hausenbaur aus Wollerau seine Werke. Sie wirken imposant in diesem Umfeld, haben viel Raum. Skulpturen aus Holz und Metall, gläserne Fassaden im Hintergrund. Der Künstler ist schon lange beim Schwyzer Kulturwochenende dabei – stellte an verschiedenen Orten aus. Die Plattform, die den Kunstschaffenden mit diesem kantonsweiten Anlass geboten wird, schätzt er sehr. Auch beim nächsten Mal wird er wieder dabei sein.



Thomas Hausenbaur Text / Bild Michel Wassner

## Dreierlei in Lachen

In Lachen zeigten gleich drei Künstlerinnen ihre Werke: Malerei, Porzellanobjekte, Tonobjekte.

Irene Reichmuth und Ruth Kistler trifft man im lichtdurchfluteten Ausstellungsraum in Lachen an. Im Gespräch erklärt Ruth Kistler zum Kulturwochenende: «Das ist ein sehr sinnvoller Anlass und eine gute Plattform.»

Der Wermutstropfen: «Wenn man macht und selbst ausstellt, kann man sich leider die anderen Künstler nicht anschauen.» Der Rundgang zeigte eine sehr vielfältige Ausstellung. Verschiedene Techniken, Materialien, Stile.



Irene Reichmuth (l.) und Ruth Kistler sind zwei von drei. Text / Bild Michel Wassner



## Kunst im Kuhstall

Im Kuhstgäde in Pfäffikon zeigte Toni Ochsner seine Bilder und Skulpturen. Vier grosse Gemälde etwa stellten die vier Jahreszeiten dar. Aus Gasmasken macht er Kunstwerke.

Text / Bild Michel Wassner

## Inspiration Natur

Künstlerin Trudi Columberg öffnet ihr Atelier in Altendorf. Sie empfindet es als Wertschätzung, wenn die Leute kommen, um ihre Bilder zu sehen. Für sie ist Kunst auch eine kleine Auszeit

vom Alltag. «Man kann einen Moment lang alles vergessen und die Bilder auf sich wirken lassen», erklärte sie. Zur Sujetauswahl: «Ich male, was mir gut tut.» Farben sind ihr sehr wichtig.



Trudi Columberg mit ihren Werken. Text / Bild Michel Wassner

## Bekannt werden, hatte hohen Preis

In einem Referat im Joachim-Raff Archiv in Lachen führte Severin Kolb aus, wie sich im 19. Jahrhundert das Verhältnis zwischen Komponisten und Verlegern entwickelte. Geschäftsbücher von Verlagen und Briefwechsel geben Anhaltspunkte für aktuelle Forschungen. Am Beispiel von Joachim

Raff ist belegt, dass er zunächst auf Selbstvermarktung setzte. Später konnte er grössere Werke in Verbindung mit der Zugabe von kleineren Kompositionen als Paket verkaufen. Das änderte erst um 1875. Interessant: Im 19., 20. und 21. Jahrhundert gab es viel mehr als die heute bekannten Klassiker.



Severin Kolb sprach über Joachim Raff. Text / Bild Frieda Suter

## Das Künstlerduo

Véro Straubhaar war mit ihren abstrakten Malereien schon mehrmals am Schwyzer Kulturwochenende vertreten. Für Toni Müller war es das dritte Mal. Die beiden freuten sich besonders über die interessierten Besucher.



Toni Müller und Véro Straubhaar im alten Pförnerhaus in Bäch. Text / Bild Michel Wassner



## Panoramabilder und Fotos

Besondere Fotos von Flurin Columberg waren in Altendorf zu sehen. Seine Technik: Er macht drei bis fünf Aufnahmen und setzt sie dann zu einem Panorama zusammen. Das Ergebnis: kristallklare Werke.

Text / Bild Michel Wassner

## Wertschätzung für alte Handwerkskunst

Wie bedeutsam alte Handwerkskunst für das Brauchtum in der Schweiz und im Kanton Schwyz war und ist, verdeutlichte am Samstag im Dorfgeden Altendorf die Filmpremiere von «Hinter den Masken». Deren zwei Dokumentarfilme «Im Holz daheim» über den Holzbildhauer und Maskenhersteller Markus Kläger aus Pfäffikon und «Zusammen wachsen» über das letzte Wachsmaschinen-Atelier in Europa von Susan und deren Verena Steiger aus Steinen sorgten für Staunen beim Publikum. Als Teil der Filmreihe «Die Letzten ihres Handwerks» von Schwyz-

KulturPlus wurden sie unter der Leitung von Claudia Steiner produziert und durch den Verein Pro Dorfgeden im Rahmen vom Schwyzer Kulturwochenende auch am Sonntag aufgeführt. Markus Kläger, als einer von noch zwei aktiven Schweizer Experten seines Berufes, stellt seit fast 50 Jahren Holzmasken her und erschuf für den Film die Maske der Pfäffiker «Strunk-Häx» aus mit Bedacht von ihm ausgesuchtem Pfäffiker Lindenholz. Die Hexe mit Moos und Pilzen im Gesicht begeisterte und amüsierte die Besucher.



Markus Kläger und die Hexe. Text / Bild Janine Jakob

## Grosse Werke an zwei Flügeln

Das ungarisch-schweizerische Klavierduo Soós-Haag überzeugte mit drei Kompositionen.

Vorgänger dieses Musikabends orientierte Severin Kolb, wissenschaftlicher Leiter des Raff-Archives, sachkundig über die nachfolgenden Werke mit dem Klavierduo Adrienne Soós und Ivo Haag. Vor Konzertbeginn durfte Roland A. Müller, Präsident der Joachim-Raff-Gesellschaft, im Rahmen des Schwyzer Kulturwochenendes zum klassischen Klavierkonzert mit vier Händen eine voll besetzte Aula im Seefeldschulhaus Lachen begrüssen. Unter dem Begriff «Vergangenheit» eröffneten Adrienne Soós und Ivo Haag an zwei Flügeln die Komposition

«Sechs Studien für den Pedalfügel Op. 58» von Robert Schumann und bearbeitet von Claude Debussy gefolgt von dem Werk von Joachim Raff aus «12 Salonstücke für ein Klavier zu vier Händen Op. 82» und wurde fortgesetzt mit «Chaconne in a-Moll für zwei Klaviere Op. 150», ebenfalls von Joachim Raff. Nach einer kurzen Verschnaufpause war die «Sonate in h-Moll S.178» von Franz Liszt und bearbeitet von Camille Saint-Saëns zu hören. Die Übereinstimmung mit den beiden Pianos darf als hervorragend bezeichnet werden.



Spielten an zwei Flügeln: Adrienne Soós und Ivo Haag. Text / Bild Paul Diethelm



## Vielfältige Werke mit Garten

Ins offene Gartenatelier in Buttikon lud Irene Wyrsch. Sie arbeitet auf Leinwand, Papier und Holz. Für sie ist das Schwyzer Kulturwochenende essenziell. «Gerade für unbekanntere Künstler ist es eine wichtige Möglichkeit, ihre Werke zu zeigen.» Sie ist zum zweiten Mal dabei.

Text / Bild Michel Wassner



## Realistische Meisterwerke

In der alten Fabrik in Siebnen präsentierte Jürg Hirrlinger seine Bilder. Er arbeitet mit Bleistift und Farbstift, Tusche oder Ölfarbe. Für ihn ist das Schwyzer Kulturwochenende ein Highlight, auch weil man viele Leute kennenlernt. Er ist das zweite Mal beim Grossanlass vertreten.

Text / Bild Michel Wassner



## Musik der Romantik

Donat Nussbaumer (Violine), Eleonora Em (Klavier) und Severin Suter (Violoncello) erhielten frenetischen Applaus für Schuberts Klaviertrio Nr. 2. Im Rahmen des Kulturwochenendes konzertierte am Samstagabend das Ensemble «Accento musicale» im Dorfzentrum Altendorf. Das anspruchsvolle Konzert stand unter dem Motto «Unendliche Längen...», dies in Bezug auf Franz Schuberts Klaviertrio Nr. 2 Es-Dur. Zu Beginn erklang die Sonate für Klarinette Nr. 1 f-Moll Op. 120 Nr. 1 von Johannes Brahms. Was die Zuhörer zu hören bekamen, war wunderbare Musik, gekonnt und mit viel Feingefühl vorgetragen.

Text / Bild Verena Blattmann

## Einblick in die MKLA

Anlässlich des Kulturwochenendes öffnete die Musik- und Kunstschule Lachen-Altendorf im Schulhaus Feld in Lachen ihre Türen.

Die Besucher erhielten einen Einblick in das breitgefächerte Angebot, das vom Erlernen eines Instruments, Gesang, Tanz bis hin zur Fotografie oder Malen reicht. Am Vormittag konnte nach Lust und Laune ausprobiert werden. Verschiedene Tanzformationen zeigten am Mittag das Erlernte in Jazztanz und Hip Hop. Der Nachmittag gehörte den Konzerten. Vier Stunden lang lösten sich verschiedene Ensembles, Formationen und Chöre in der Aula ab. Eine Festwirtschaft lud zum Verweilen ein.



Klarinetten-Duo mit Begleitung von Diana Müller am Flügel. Text vb / Bild jpb

## Besonderer Wirkungsort

Am Schwyzer Kulturwochenende hatte man die Möglichkeit, die offene Hausgalerie von Barbara Schneider-Gegenschatz zu besuchen. Zum siebten Mal ist sie beim Anlass dabei. Zu zeigen hat sie allerhand: Malerei, Objekte, Skulpturen, Installationen, Fotografien. Sie hat kurzerhand ihr Wohnzimmer ausgeräumt für die Kunst. Ihr Atelier befindet sich in einem alten Keller: Materialien überall, sie verwendet, was sie findet. Ihr Atelier heisst MalBar. Das kommt nicht von ungefähr. Ihr Arbeitstisch ist ihre Bar. Wegen der Grösse ihrer Werke arbeitet sie meist stehend.



Barbara Schneider-Gegenschatz Text / Bild mwla